

K. Górski, *Rozwój życia stanowego Prus Królewskich po wojnie trzynastoletniej w latach 1466—1479*, *Zapiski Historyczne* 31,3 (1966) 109—143 [mit deutscher Zusammenfassung: Die Entwicklung ständischen Lebens im Königlichen Preußen nach dem Dreizehnjährigen Kriege (1466—1479)], gibt, in der Hauptsache auf Grundlage der Thunertschen Ständeakten, eine Darstellung der Autonomiebestrebungen der als oligarchisch charakterisierten, im wesentlichen aus Einwanderern der östlichen Landesteile und dem Patriziat der Städte bestehenden Stände.

H. Boockmann.

Vittorio Viale, Mercedes Viale Ferrero, *Aosta romana e medievale*, Torino 1967, Istituto Bancario San Paolo, 97 S., 101 Abb., 27 farbige Tafeln, will in erster Linie einen Eindruck von den Bauten und Kunstwerken vermitteln, die die Stadt Aosta aus einer zweitausendjährigen Vergangenheit besitzt, ist aber wegen der ausführlichen, mit Anmerkungen versehenen Einleitung, welche die Denkmäler in den historischen Zusammenhang hineinstellt, auch in dieser Zs. anzuzeigen. Unter den Kunstschätzen werden den Mediävisten vor allem die prachtvollen Reliquiare des 13.—15. Jh. aus dem Domschatz von Aosta interessieren. — Jede Bildtafel ist sorgfältig wissenschaftlich erläutert; ein umfangreiches Literaturverzeichnis stellt geradezu eine Bibliographie zur Geschichte und Kunstgeschichte Aostas dar.

H. M. S.

Wilhelm Kurze, *Der Adel und das Kloster S. Salvatore all'Isola im 11. und 12. Jahrhundert*, *QFIAB* 47 (1967) 446—573. — Im Jahre 1001 gründete Ava, die Witwe eines langobardischen Adligen namens Hildebrand, zusammen mit ihren Söhnen Teuzo und Berizo das Kloster S. Salvatore all'Isola im Bistum Volterra. Die Stiftung sollte nicht nur dem Seelenheil dienen, sondern auch zur Konstituierung der Familie beitragen, indem nur den männlichen Nachkommen der beiden Söhne die Herrschaft über das Kloster zugesprochen wurde. Als die Familie der Eigenklosterherren um 1100 im Mannesstamm erlosch, gelang es dem Kloster, von Paschalis II. die Exemption, von den deutschen Kaisern den Schutz des Reiches zu erlangen und durch geschicktes Lavieren zwischen den lokalen Mächten die Selbständigkeit zu wahren. Im Anhang gibt der Vf. Regesten des rekonstruierten alten Urkundenfonds von Isola bis zum Jahre 1200 und ediert sechs Dokumente zur Geschichte des Klosters. Kurzes Arbeit ist ein überaus anschaulicher Beitrag zur Erforschung des Verhältnisses von Adel und Kloster im hohen MA.

H. M. S.

Michel Balard, *Les Génois en Roumanie entre 1204 et 1261. Recherches dans les minutiers notariaux génois*, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 78 (1966) 467—502, 1 Faltkarte, 1 Faltafel. — Der Handel Genuas im lateinischen Kaiserreich von Konstantinopel war sehr bescheiden, da dort die venezianische Konkurrenz vorherrschte. Die ligurische Hafenstadt verlagerte ihre Geschäfte daher in die Provence, nach Nordafrika und vor allem in die Levante, bis sich ihr durch den Sieg ihres Verbündeten Michael Paläologus wieder neue Möglichkeiten in der Romania eröffneten. Der Vf. illustriert seine Untersuchung durch den Abdruck von 19 Genueser Privaturkunden aus dem Jahre 1251.

H. M. S.

Robert Delort, *Quelques précisions sur le commerce des esclaves à Gênes vers la fin du XIV^e siècle*, *Mélanges d'archéologie et d'histoire* 78 (1966) 215—250, untersucht vor allem auf Grund der Akten des genueser